

Predigt Fronleichnam A 2023
Joh. 6, 51 - 58/ 2 Kor 13, 11 – 13

Die allermeisten von uns – so gehe ich positiv davon aus – verrichten täglich ihre Aufgaben. Sie gehen ihrem Beruf nach. Dort verdienen sie ihr Geld für die Familien. Auch kommen sie weiter. Andere verpflegen die kranken Eltern. Sie kümmern sich um ihre Kinder. In der Freizeit gehen sie zu Vereinen oder pflegen gewisse Hobbies. Wer kommt schon auf die Idee, dass er an einem großen wichtigen Werk mitarbeitet. Viele große Leistungen können doch nur erbracht werden, weil es unzählige Menschen gibt, die im Stillen ihren Dienst tun. Wer Verantwortung trägt, sei es in Politik, in der Kirche, in der Wirtschaft, braucht auch die Unterstützung.

Ich selbst spüre das auch in der Kapelle des Benediktushofes. Am Pfingstmontag wurde hier ein schöner Gottesdienst gefeiert. Musikalisch gestaltet wurde er vom Chor des Benediktushofes. Jede Sängerin und jeder Sänger hatten daran einen eigenen Anteil. Genau darauf will ich hinaus. Wir alle haben Anteil, oft an etwas Großem, auch dann, wenn wir noch so unscheinbare Dienste tun. Alle sind wichtig.

Paulus beschreibt das mit dem Wort „Teilhabe“. „Ist der Kelch nicht Teilhabe am Blut Christi?“ „Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi?“ „Wir alle haben teil an dem einen Brot.“ Wir alle gehören zu Christus. Heute feiern wir das Hochfest seines Leibes und seines Blutes. Wir denken, wie ich es ja in der Einleitung gesagt habe, daran: Jesus hat sein Leben hingegeben, bis in den Tod. Jesus wirkt auch heute noch in seiner Kirche. Wenn wir Jesus empfangen, wenn wir ihn regelmäßig aufnehmen in seinem Wort, wenn wir Jesus aufnehmen in Brot, dann vereinigen wir uns mit ihm. Dann haben wir an unserem Platz, an dem wir stehen und leben, Anteil an dem, was er schaffen wollte. Jesus wollte diese Welt und die Menschen immer mehr mit Gott zu versöhnen. Jesus will, dass die Menschen Gott wieder mehr erfahren. Es braucht diese Menschen, die echte Zeichen setzen. Jesus will uns Kraft schenken für unseren Dienst in der Welt.

„Jeder, der mich isst, wird durch mich leben.“ „Wer das Brot empfängt, hat das ewige Leben, in dem ist Jesus lebendig.“ Das ewige Leben fängt dort an, wo wir ganz aus Jesus, aus seinen Worten heraus leben.

Dennoch: Es geschieht eben nicht automatisch, dass mein Herz verwandelt wird, dass ich ewiges Leben habe.“ Was wir brauchen, ist ein Herz, das auf Gott vertraut. Wir müssen offen sein für die Liebe Gottes.

Wenn das Allerheiligste in der Monstranz durch die Straßen vieler Städte getragen wird, dann ist das ein Zeichen und ein Zeugnis für unseren Glauben. Ich kann das beobachten mit kritischen Augen. Dann kann es etwas sein, was aus der Zeit herausgefallen ist. Doch wenn ich an diese Prozessionen denke mit den Augen des Glaubens, mit den Augen des Herzens, dann spüre ich: Jesus lebt unter uns.

An Jesus haben wir Teilhabe, haben wir Anteil. Zu wem wollen wir gehören? Diese Frage hat Paulus seinen Lesern/innen gestellt. Eindeutig warnte er sie, an einem Mahl teilzunehmen, das fremden Göttern geweiht ist. Es könnte passieren, zu sehr in den Bann eines falschen Glaubens gezogen zu werden.

Vielmehr gilt es, Jesus zu empfangen, immer wieder. Immer gilt es, in die Liebe zu Jesus hineinzuwachsen, hineinzuwachsen in die Haltung, für andere zu leben, ja sogar das Leben hinzugeben.

Wachsen wir Zeit unseres Lebens in dem festen Glauben: In der Kommunion empfangen wir Jesus als einzelne wie auch als Gemeinschaft aller Gläubigen. Wir, die vielen, sind ein Leib.

Ganz gleich, wie wir unseren Alltag gestalten. Wenn wir Jesus in uns aufnehmen, dann ist das „Teilhabe“ an seinem Werk, am Reich Gottes, Teilhabe an seiner Liebe, seiner Hingabe, Teilhabe an ihm – in allen Bereichen unseres Lebens. Amen.